

Korrespondenzen und Heilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **15 (1905)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Wüste. Nacht und Tag lebt er unter einem offenen Zelte, also immer in der freien Luft! Und sein Alter? er erreicht 100—200 Jahre.¹⁾

Und daß selbst für uns Kulturkrüppel die frische, freie Luft keinen Schaden bringt, dafür dient uns der Nordpolfahrer Wenprecht als das schlagendste Beispiel. In einem seiner Berichte schreibt er wörtlich: „Ich habe die Ansicht gewonnen, daß der Aufenthalt in jenen Gegenden (Norden) bei weitem nicht so schädlich ist, als man im allgemeinen glaubt, und daß das Klima namentlich auf die Lunge keinen verderblichen Einfluß ausübt. Ich selbst leide schon seit 20 Jahren an ewigen Bronchialkatarthen und Schnupfen, die hie und da schon so heftig geworden sind, daß ich und andere mich für brustleidend hielten. Ich bin nun schon zweimal im arktischen Eise gewesen und beidemale habe ich diese Zustände fast vollständig verloren; sie stellten sich jedesmal wieder ein, sobald ich in die Civilisation (d. h. Asterskultur! Der Herausg.) zurückkehrte. Klog, Pospischil und Sakovic waren nach den Untersuchungen des Arztes mit Lungenfehlern behaftet, und keiner von denselben hat während der Reise darunter zu leiden gehabt. Ich könnte mich nicht erinnern, daß während der ganzen Reise ein einzigesmal bei jemandem ein Schnupfen vorgekommen wäre. Die mühevollen und so anstrengende Rückreise war von wohlthätiger Wirkung auf uns alle und zeigt, **was die freie Luft** und die harte Arbeit bei mäßiger Kost vermögen. Unsere Erfahrungen haben uns manchen nützlichen Wink gegeben, der auch auf die civilisierten Verhältnisse paßt.“

„Wer gesund schlafen will,“ sagte der berühmte und verdienstvolle Altmeister der Hygiene, Professor v. Pettenkofer, in einer seiner Reden, „muß nicht nur ein gutes Bett haben, sondern auch einen großen Raum oder sehr

schlecht schließende Fenster und Thüren, oder sehr poröse Wände, oder er muß im Winter so gut wie im Sommer theilweise ein Fenster auflassen.“ Und damit kommen wir auf die Nachtluft, auf das Schlafen bei offenem Fenster. (Zeitschrift für Erziehung und Unterricht).

(Schluß folgt).

Korrespondenzen und Heilungen.

Zesp (Tyrol), den 12. Oktober 1904.

Herrn Dr. Zinsfeld,

Sauter's Laboratorien, Genf.

Euer Wohlgeboren.

Für einen Freund von mir, welcher an einem **Knochenfraß** am Unterkiefer leidet, haben Sie am 22. August folgende Kur verordnet: 1. Täglich 1 Glas trinken der Lösung von je 1 Korn A 2, C 5, S 5 in der 3. Verd., morgens und abends je 3 Korn C 3 trocken nehmen, zum Mittag- und Abendessen je 3 Korn S 3, die Wunde morgens und abends zu waschen mit einer Lösung von C 5 + S 5 + Gr. Fl., und nachher mit grüner Salbe zu verbinden.

Als ich Ihnen schrieb, da eiterte bei meinem Freund die Geschwulst am Kiefer aus drei Löchern, und dieser herausfließende Eiter war von sehr schlechter Farbe und von sehr üblem Geruch, auch schmerzte die Geschwulst sehr. Im Anfange der Kur mit Ihren Mitteln, da hat die örtliche Behandlung, beziehungsweise die Anwendung der Waschungen und der grünen Salbe den Eiter in noch sehr vermehrtem Grade herausgezogen; dann aber hat die Eiterung nach und nach bedeutend nachgelassen und jetzt fließt nur noch sehr wenig Eiter heraus und ist derselbe auch besserer Beschaffenheit und nicht mehr so übelriechend.

¹⁾ 200 Jahre ist wohl etwas viel gesagt. (Die Redaktion)

Gleichzeitig haben die Schmerzen ebenfalls allmählig abgenommen. Die Besserung ist nun so groß, daß uns bei Fortsetzung der von Ihnen verordneten Behandlung eine Heilung nicht unmöglich erscheint, wir gewärtigen aber Ihren ferneren Rat. Mein Freund war durch sein Leiden ganz traurig und mißgestimmt geworden, jetzt aber hat er eine so große Linderung erfahren daß er wieder ganz fröhlich ist.

Empfangen Sie unseren aufrichtigen Dank zugleich mit unseren hochachtungsvollen Grüßen.

Johann Schreiner.

Boltigen (St. Bern), den 4. Dezember 1904.

Herrn Dr. Imfeld,

Arzt des Sauter'schen Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Kann Ihnen mit Freuden die Mitteilung machen, daß mein **Kopfleiden** nach der zweiten dreiwöchigen Kur mit den am 19. August verordneten Mitteln ganz beseitigt ist. — Sie verordneten mir: A 1 + C 1 + F 1, 3. Verd., morgens und abends je 3 Korn N trocken zu nehmen, zum Mittag- und Abendessen je 3 Korn S 3, vor diesen Mahlzeiten eine Pastille Kolayo und den Kopf mit Bl. Fl. einzureiben.

Ich fühle jetzt keine Schmerzen mehr und spreche Ihnen dafür meinen innigsten Dank aus. Es grüßt Sie hochachtungsvoll.

Emma Binder.

Godesberg a/Rh., den 12. März 1905.

Titl.

Direktion des Sauter'schen Institutes in Genf.

Hochgeehrter Herr Direktor.

Ich habe die große Genugtuung Ihnen mitteilen zu können, daß ich durch Anwendung

der Sauter'schen Ohrzäpfchen von einer seit 17 Jahren dauernden **eitrigen Ohrentzündung** vollständig geheilt worden bin. Ich hatte zur Bekämpfung dieser Krankheit alle nur möglichen Mittel angewandt, aber es half alles nichts und die Eiterung nahm immer mehr zu, namentlich in den letzten 5—7 Jahren, und hatte einen sehr üblen Geruch. Denken Sie sich nun wie sehr ich mich freue von diesem peinlichen Leiden befreit zu sein.

Mit dem Ausdrucke der aufrichtigsten Erkenntlichkeit grüßt Sie hochachtend.

Ch. G. Bretegnier.

Nabacnada (Spanien), den 27. September 1904.

Titl.

Direktion des Sauter'schen Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor.

Ich beehre mich diese Zeilen an Sie zu richten um Ihnen mitzuteilen daß, da ich seit längerer Zeit mich mit dem Sammeln von Medizinalpflanzen befaße, ich auf meinen botanischen Wanderschaften schon viele Kranke gesehen habe denen ich Ihre homöopathischen Mittel empfohlen habe, welche letztere immer mit dem besten Erfolge angewendet wurden.

So auch als ich in der Nähe eines Dorfes, in der Provinz Madrid, Medizinalpflanzen suchte, habe ich Gelegenheit gehabt ein junges Mädchen kennen zu lernen, welches seit acht Jahren krank ist und von den besten Madrider Ärzten bisher erfolglos behandelt wurde. Sie leidet an **Lungentuberkulose** und gleichzeitig an **Neurasthenie** und **Hysterie**. Ich habe der Kranken N, F 1 + S 1 gegeben, und zur Milderung der sehr starken Schmerzen, welche sie an der Wirbelsäule empfand, und auch an der Brust, Einreibungen mit weissem Fluid empfohlen. Durch diese einfachen Mittel ist der

Zustand der Kranken schon ein so viel besserer geworden, daß die junge Kranke meint sie hätte sich noch nie so wohl gefühlt wie jetzt. Da ich nun aber gerne das Mädchen ganz geheilt sehen möchte, wäre ich Ihnen sehr verbunden, wenn Sie den Arzt des Institutes veranlassen möchten mir mit seinem Rat und seiner Erfahrung beizustehen, um diese Kranke, nachdem schon eine so große Besserung erreicht wurde, ganz gesund zu machen.

Wollen Sie freundlich entgegennehmen die hochachtungsvollen Grüße Ihres ergebenen

Hernandez Servando.

Sinternah (Thüringen), den 9. November 1904.

Herrn Dr. Zmfeld,
Sauter's Laboratorien in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Die gegen mein **Muskel- und Gelenkrheumatismus**, mit **Muskelschwund** kompliziert, von Ihnen am 6. Oktober mir verordnete Kur, hat schon eine sehr gute Wirkung gehabt. Die empfohlenen Mittel waren: A 2 + C 2 + L + S 2, 2. Verd., morgens und abends je 3 Korn N trocken zu nehmen, zum Mittag- und Abendessen je 2 Korn S 4, und Massage aller kranken Teile mit W. Salbe.

Ich kann Ihnen zu meiner größten Freude mitteilen, daß es, Gott sei Dank, viel besser geht. Die Gelenke sind nicht mehr so steif, auch fällt mir das Steigen nicht mehr so schwer und die Schmerzen sind beseitigt. Ganz im Anfange der Kur bemerkte ich nur ganz wenig Besserung, dann aber nahm sie zusehends von Tag zu Tag zu. Wollen Sie weitere Vorschriften geben, indessen zeichnet mit ergebenem Gruß.

D. G.

Nigle (Waadtland), den 27. Januar 1905.

Herrn Dr. Zmfeld,
Arzt des Sauter'schen Institutes in Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor.

Ich komme um Ihnen zu danken für Ihre Consultation vom 17. September 1904. Der junge Mann, für welchen Sie wegen **Hämorrhoiden**, A 1 + C 1, 3. Verd., zu den Mahlzeiten S 1, Einreibungen mit W. Salbe, Anwendung von Stuhlzäpfchen mit Ang., und bei Verstopfung Purg. végétal verordnet haben, ist vollständig geheilt.

Meine Frau hat sich vom gebannten **Schlagfluß** vollständig erholt. Derselben verordneten Sie am 28. April 1904, A 1 + C 1 + F 1, 3. Verd., morgens und abends je 3 Korn N trocken zu nehmen, ferner zweimal täglich 3 Korn C 3, zum Mittag- und Abendessen 3 Korn S 1 und Einreibungen des Kopfes mit Bl. Fl. — Sie ist, wie gesagt, jetzt wieder vollkommen gesund, und alle Lähmungserscheinungen sind verschwunden.

Ich danke Ihnen herzlich auch für diese Heilung und bin mit freundlichem Gruß

Ihr ergebener

G. Goin.

Sens (Yonne), Frankreich, den 27. Mai 1904.

Herrn Dr. Zmfeld,
Sauter's Laboratorien in Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor.

Am 30. Mai habe ich Sie wieder für eine 31-jährige Frau konsultiert, welche an **chronischer Niereuentzündung** und **Giweißharnen** litt, und für welche ich schon früher eine Behandlung von Ihnen mir erbat hatte, welche auch schon eine bedeutende Besserung herbeigeführt hatte. Am 30. Mai verordneten Sie: A 2 + C 2

+ S 2, 2. Verd., morgens und abends je 3 Korn N trocken zu nehmen, zum Mittag- und Abendessen je 5 Korn S 1 und Einreibung der Nierengegend mit R. Salbe.

Vor ein paar Tagen habe ich die Kranke gesehen, und kann ich Ihnen, zu meinem Vergnügen, mitteilen, daß auch dieses Mal eine bedeutende Besserung zu konstatiren ist, beziehungsweise daß die früher schon erhaltene Besserung noch weitere Fortschritte gemacht hat. Der allgemeine Gesundheitszustand der Frau N.... ist gegenwärtig wirklich ein sehr befriedigender; das Herz arbeitet wieder so gut wie bei einer gesunden Person, die Atmung ist eine normale, der Magen funktioniert ausgezeichnet. Seitdem es schön Wetter ist, geht die Kranke, welche in Paris ist und ganz nahe dem Boulogner-Wald wohnt, täglich ein paar Stunden dorthin um im Freien zu sitzen und ein wenig zu lustwandeln; der Weg zum Wald und zurück macht sie zu Fuß. Sie fühlt sich viel kräftiger und lebhafter.

Im Begriffe meinen Brief zu schließen, erhalte ich eben einen Brief von unserer Kranken, in welchem sie mir mitteilt, daß sie sich von Tag zu Tag immer besser fühlt und daß sie sehr glücklich ist über diese immer zunehmende Besserung.

Empfangen Sie unsern besten Dank und unsere hochachtungsvollen Grüße.

Frau G. Gérin.

Frankfurt a/M., den 18. Oktober 1904.

Herrn Dr. Zinsfeld,
Sauter's Institut in Genf.

Ihr Wohlgeboren.

Auf mein Ansuchen, haben Sie dem Herrn R. M. wegen **Blasenkatarrh**, **Hämorrhoiden**, **Nervosität** und früheren **Syphilis**, am 16. September verordnet: A 1 + F 1 + C 10

+ Sy 1, 3. Verd., zweimal täglich 3 N, zu den Mahlzeiten 3-6 Korn S 1; Einreibung der Blasengegend mit W. Salbe, Anwendung von Stuhlzäpfchen mit Angioitique, und schließlich noch, wegen **chronischem Halskatarrh**, gurgeln mit einer Lösung von A 2 + S 5 + W. Fl.

Das Resultat der Behandlung ist bis jetzt ein sehr günstiges. Der Schlaf, der bei dem unruhigen Kranken der schwächste Punkt war, ist viel besser geworden; die Verdauung ist wohl eine normale zu nennen; die Blase funktioniert wieder in richtiger Weise, was aber noch mehr als alles auffällt, ist die große Vermehrung der Fähigkeit zu intellektuellen Arbeiten, während vorher der Kranke vor jeder geistigen Anstrengung zurückschreckte, so ist er jetzt bei geistiger Arbeit sehr tätig und sehr vergnügt; das ist wirklich ein ganz famoser Fortschritt.

Der Nachenkatarrh, obwohl noch nicht ganz geheilt, ist sehr gebessert. — Kurz, Besserung auf der ganzen Linie und in jeder Hinsicht; das ist positiv konstatirt. Ich glaube daß wenn die Kur noch einige Wochen fortgesetzt wird, die Heilung eine vollständige sein wird; ich überlaste es aber Ihrem besseren Ermessen uns weitere Vorschriften zu geben.

Indessen grüßt Sie hochachtungsvollst

Ihr ergebener

M. Correvon, Pastor.

Montpellier, den 25. Oktober 1904.

Herrn Dr. Zinsfeld,
Arzt des Sauter'schen Institutes in Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor.

Herr Paul Gervais, für welchen Sie am 12. Juli 1904 wegen **Neurasthenie** und **Zuckerharnruhr**, verbunden mit **Gelenkrheumatismus**, A 3 + Diab. + L + S 1, 1. Verd.,

zweimal täglich 3 N, zum Essen 3 S 4, Kola yo und Einreibung der mit rheumatischen Schmerzen behafteten Körperstellen mit R. Salbe verordnet haben, befindet sich viel besser. Die letzte Harnanalyse ist sehr befriedigend, sie hat ergeben, daß der Harn Eiweiß- und Zuckersfrei ist. Der Allgemeinzustand des Herrn G. ist ein ganz guter. Herr G. fühlt sich kräftig und stark; er hat vor einigen Tagen sogar eine längere Reise unternommen ohne davon zu ermüden oder sonstwie lästige Folgen zu haben. Kurz und gut, er fühlt sich wohl und gesund.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, unseren innigst gefühlten Dank zugleich mit unseren hochachtungsvollen Grüßen.

G. Disnard, Pfarrer.



Villa Paracelsia

Da mit Monat Mai die diesjährige Sommersaison der VILLA PARACELSIA ihren Anfang nimmt, so bitten wir alle unsere Freunde, Leser und Abonnenten, welche während dieser Saison eine Kur in unserer Heilanstalt zu machen beabsichtigen, sich so bald wie möglich anzumelden und die Zeit ihres Aufenthaltes bestimmen zu wollen, damit wir allen Wünschen gerecht werden und für die zur Kur bestimmte Zeit, die Aufnahme in unserer Kuranstalt zusichern können.

Die Direktion
der Villa Paracelsia.



Villa Paracelsia Sauter's Heilanstalt

Châtelaine bei Genf

Eröffnung der Sommersaison, 7. Mai.



Dirigirender Arzt Dr. Imfeld.

Consultirender Arzt Dr. Gruber

Neben der Behandlung sämtlicher Krankheiten durch die Sauter'schen Mittel, werden alle Faktoren der hygienischen Therapie, wie **Gymnastik**, **Massage** (Chure-Brandt'sche Massage), **Hydrotherapie** (Barfußgehen), **elektr. Lichtbäder**, **Elektricität** u. s. w., nach Bedürfnis herangezogen.

Zu weiterer Auskunft ist das Sauter'sche Institut gerne bereit.



Inhalt von Nr. 3 der Annalen

Physiologie der Arbeit. — Zur Schulhygiene. — In Zucht und Sitte. — Korrespondenzen und Heilungen: Nervosität, Verdauungsschwäche, Verstopfung; Kopfschmerzen; Bluthusten; Krampfadern; Hämorrhoiden; Lungen-schwindsucht, Verdauungsschwäche; Magen-Darm-katarrh, Frattlein.

